

Orden.
12. Juni 1922
Sängerbund
Sammlung.
Hubertus-
Bereine
Mädchen
Zimmer
Glucke
erkalb
Schwarzer Hund

Bocholter Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung
Anholt-Iselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei
Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken

51. Jahrgang
Mittwoch, den 21. Juni 1922
Nummer 152

Poincare in London.

11. London, 20. Juni. Poincare legte gestern vormittag am Grabe des unbekannten Soldaten in der Westminsterabtei einen Kranz nieder. An dem Frühstück im Hause Lloyd Georges nahmen fast alle Minister teil. Es ging sehr ungezwungen und heben wurden nicht gehalten. Die Blätter melden jedoch, daß nach Fortgang der übrigen Gäste Lloyd George, Balfour, Horne, Poincare und der französische Botschafter zu einer geheimen Unterredung zurückblieben, die einige Stunden dauerte.

Verstärkte Zwangsmaßnahmen.

11. Paris, 20. Juni. Es war Poincare, der den ihm gewiß schwer genug gefallenen Entschluß faßte, Lloyd George um eine Unterredung zu bitten. Der englische Ministerpräsident stimmte sofort zu, nahm aber, um sich später keine abweichenden Auslegung der Unterredung auslegen, Lord Balfour und Robert Horne als Zeugen mit, während Poincare nur von dem Botschafter St. Aulaire und seinem Kabinettschef Grignon begleitet blieb. Nach der Dolmetscher des Obersten Rates, Kammerling, wohnte der Besprechung bei. Balfour und Horne legten Poincare ausführliche Statistiken vor, um ihm zu beweisen, daß er in der Auffassung über die deutsche Finanzlage vollkommen unrecht habe und gar kein Umlag gegeben sei, inwendig welche Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen. Die vorgelegten Belege waren sicher, so beweist, daß Poincare nichts gegen Deutschland unternehmen wolle, bis das Garantieteil über den Zustand der deutschen Finanzen berichtet habe, insbesondere will er abwarten, ob es Mittelungen machen würde, daß Deutschland die ihm auferlegte Finanzkontrolle irgendwie umgehe, daß es die Steuern nicht gehörig eintreibe und der Außenlandbeschaffung der auswärtigen Devisen keine Hindernisse bereite. Für den Fall, daß ein ungünstiger Bericht des Garantieteilkomitees bei der Wiederherstellungskommission eintreffen sollte, sollte dieses von den Verfehlungen Deutschlands den alliierten Regierungen Mitteilungen machen, worauf diese in der zweiten Julihälfte in London zusammentreten würden, um über eventuelle Maßnahmen gegenüber Deutschland sich schlüssig zu werden. Für den Fall, daß tatsächlich ein solcher ungünstiger Bericht seitens des Garantieteilkomitees oder der Wiederherstellungskommission vorliegen würde, behielt Poincare sich allerdings seine volle Handlungsfreiheit vor, und in diesem Sinne wird er am 30. Juni der französischen Kammer Bericht erstatten. Die Engländer sind allerdings nicht der Ansicht, daß man einen derartigen ungünstigen Bericht zu erwarten habe. Sie sind vielmehr voll der Überzeugung durchdrungen, daß Deutschland den ihm durch das Londoner Ultimatum auferlegten Verpflichtungen kaum werde Genüge leisten können und daß Mittel und Wege gesucht werden müssen, um Deutschlands Finanzlage zu erleichtern. Das offizielle englische Kommuniqué über die gestrigen Besprechungen läßt über die Auffassung der englischen Regierung keine Zweifel. Der englische Standpunkt geht dahin, daß der Augenblick schlecht sei, die endgültige Genügsamkeit der deutschen Verpflichtungen festzustellen. Die Situation ist so ungünstig und ungewiß, daß eine in diesem Augenblick getroffene Entscheidung später Meinungsverschiedenheiten herbeiführen könnte. Dies ist um so mehr zu befürchten, da es sich bei Deutschland um ein Land handelt, das in hohem Maße von seinem Außenhandel abhängt. Es wurde infolgedessen beschlossen, daß zunächst die Wiederherstellungskommission beauftragt werden soll, den wirtschaftlichen Zustand der deutschen Finanzen zu studieren, ob die deutsche Regierung mit Hilfe einer auswärtigen Anleihe etwas tun könne, um sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen und den Bankrot zu

umlauf durch Einschränkung der Ausgaben, durch Vermehrung der Steuern oder innere Anleihen einzuführen.

Die englische Besprechung in London.

11. London, 20. Juni. In einem Leitartikel schreibt Westminster Gazette, es würde ein Fehler sein, wollte man der gestrigen statischen Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincare eine besondere Bedeutung beimessen. Poincares Besuch, der, wie das Blatt betont, auf Poincares eigene Veranlassung stattgefunden habe, habe mehr eine gesellschaftliche als politische Bedeutung. Eine politische Uebereinstimmung zwischen Großbritannien und Frankreich sei im gegenwärtigen Zeitpunkt kaum möglich. Beide Länder seien in fast jeder bestehenden Frage vollkommen verschiedener Ansicht. Dies sei jedoch kein Grund, weshalb England und Frankreich nicht Freunde bleiben sollten.

Der politische Berichterstatter der Daily News schreibt, Poincare habe sich bei der Erörterung mit Lloyd George im wesentlichen als der Poincare des Verbund-Gessens, nicht als der Poincare der Bar-le-Duc-Rede gezeigt. Die Brennde Frage, die gestern kaum beachtet worden sei, sei der viel erörterte englisch-französische Fakt. Der Grund dafür scheint zu sein, daß die französische Regierung angeht, der Unterredung Poincares mit dem britischen Botschafter in Paris den britischen Standpunkt angenommen zu haben scheint, daß nämlich, bevor irgend welche Rede von dem Abschluß eines Paktes sein könne, die Regelung der zwischen den beiden Ländern schwelenden Fragen statgefunden haben müßte.

11. Haag, 20. Juni. Das Ergebnis des gestrigen Konferenztages ist, daß Frankreich auf der ganzen Linie seine Rolle als Hemmnis aufgegeben hat, soweit es sich um die geschäftsmäßige Regelung der Haager Konferenz handelt. Der französische Gesandte überreichte ein Schreiben dahingehend, daß Frankreich sich auf der Konferenz vertreten lassen werde, aber Wert darauf lege, noch einmal daran zu erinnern, daß, da es sich um eine Vereinbarung von Sachverständigen auf Referendum handele, auch die politischen Fragen ausgeschlossen bleiben müssen. Frankreich werde erst, von seinem Rechte Gebrauch machen, sich in jedem Stadium der Verhandlungen zurückziehen, falls die Haltung der Sowjetdelegation irgend wann dazu zwingen sollte.

Poincare von London abgereist.

11. London, 20. Juni. Poincare ist gestern abends um 8 Uhr wieder nach Paris abgereist.

Die Haager Konferenz.

11. Haag, 20. Juni. Amstlicher Bericht. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der vorbereitenden Versammlung der Haager Konferenz teilte der Vorsitzende die Zusammenfassung der ersten Kommission (nichtamtlichen) und die der drei Unterkommissionen mit. Die erste Kommission wird zusammengefasst sein aus den Staaten Österreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Ungarn, Italien, Japan, Land, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Holland, Polen, Portugal, Rumänien, Jugoslawien, Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Der Unterkommission für Schlichtung werden angehören: Belgien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Norwegen, Holland, Rumänien, Schweden und die Schweiz, der Unterkommission für Schlichtung: Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Litauen, Holland, Jugoslawien, die Schweiz und der Unterkommission für Kredit: Belgien, Bulgarien, Estland, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Spanien, Japan,

Letland, Polen und die Tschechoslowakei. Da die Zahl von 11 Mitgliedern überschritten wurde, beabsichtigt Holland, sich an den Beratungen der letzten Kommission nur dann zu beteiligen, wenn seine eigenen Sonderinteressen auf dem Spiele stehen.

Die militärischen Abmachungen der kleinen Entente.

11. Belgrad, 20. Juni. Die Prawda erzählt, daß sich Ministerpräsident Paskich demnächst nach Prag begeben werde, um die Verlängerung der zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien abgeschlossenen Militärkonvention zu unterzeichnen. Den Ministerpräsidenten wird wahrscheinlich der Kriegeminister General Rastisch begleiten.

Oberhiesien.

Der Fortgang der Räumungsstrategie. 11. Berlin, 20. Juni. Gemäß dem Räumungsabkommen wurden die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetze vorgestern 6 Uhr in polnisch-österreichischen Händen übergeben. Nachts ist der neue Fahrplan in Kraft getreten. Die neue Zollgrenze tritt heute in Kraft. Die deutschen Zollbeamten treten in der

neuen Grenzlinie sofort ihren Dienst an. Gestern vormittag 10.40 Uhr fand in Oberglogau und gegen 12 Uhr in Kreuzburg der Flaggenwechsel statt. Damit traten diese Gebiete wieder unter die deutsche Regierungsgewalt. Die französischen Truppen sind gestern vormittag aus Rattow abgerückt. Heute beginnt die Räumung der zweiten Zone. Die Abkommenspolizei und die Gemeindevächter werden aufgestellt. Am 21. Juni erfolgt der Einmarsch deutscher bzw. polnischer Polizei in Leobischütz bzw. Königschütt. Am 22. Juni werden diese Gebiete von den internationalisierten Truppen verlassen. Einen Tag später ziehen deutsche Truppen in Leobischütz und polnische in Königschütt ein.

11. Rattowitz, 20. Juni. Im deutschen Gebiet ist heute die Übernahme der ersten Zone beendet worden. Gestern wurden in Kreuzburg und Oberglogau unter militärischen Zeremonien die Fahnen der Internationalisierten durch die Deutschen ersetzt. Die Landräte verabschiedeten die Besatzungstruppen, die nach dem Eintreffen der deutschen Polizei abrückten. Heute erfolgte der feierliche Einzug der deutschen Reichswacht zur großen Freude der deutschen Bevölkerung, die jetzt endlich wieder eine Einheit mit ihrem Heimatlande bilden.

Der Kampf um die Zwangswirtschaft.

Die Getreideumlage.

Die Getreideumlage, die zurzeit dem Reichstage zur Beschlußfassung vorliegt, weicht in der Regierungsvorlage im allgemeinen von der vorjährigen Vorlage wenig ab. In einigen Punkten aber sind Änderungen getroffen, die beachtenswert sind. Eine dieser Änderungen bestimmt, daß die Länder mit viel Kleingrundbesitz geringer belastet werden sollen. Neu ist ferner die Bestimmung, daß die Landesbehörden die Entscheidung über die Höhe der Umlagepflicht in den einzelnen Kommunalverbänden haben sollen und daß sie zu entscheiden haben, ob das Umlageverhältnis auf die Getreideanbauläche oder auf die gesamte landwirtschaftliche Anbauläche verteilt werden soll. Ferner steht die Vorlage eine Einschränkung der Verpflegungsberechtigten vor. Was endlich die Preisfestsetzung anlangt, so ist ein bestimmter Preis in der Vorlage nicht vorgesehen. In der Begründung der Vorlage wird auf die Notwendigkeit eines stabilen Brotpreises hingewiesen als unbedingtes Erfordernis für die geordnete Fortführung der Volkswirtschaft. Weiter heißt es in der Begründung zur Preisfrage wie folgt: „Der Landwirtschaft muß für das auf die Umlage abgelieferte Getreide ein angemessener Preis gewährt werden. Die Erfahrungen des letzten Jahres mit seinen starken Schwankungen der Marktpreise, die letzten Endes eine gewaltige Erhöhung der Produktionskosten — gemessen am Werte der Papiermark — bedingt haben, führen auf einen Preis, der der Landwirtschaft außer den Herstellungskosten und einem angemessenen Unternehmergewinn auch eine gewisse Sicherheit gegenüber einer Stielgering der Rosten der zukünftigen Erzeugung bietet. Einen einheitlichen Preis für das ganze Getreidejahr festzusetzen, wie es in diesem gesehen war, ist jedoch mit Rücksicht auf die Unsicherheit in der künftigen Entwicklung des Standes der Marktpreise nicht angängig. Es muß vielmehr im Verlaufe des Wirtschaftsjahres eine Nachprüfung der Angemessenheit der Preise und gegebenenfalls eine Neueinstellung erfolgen. (§ 50) Die Änderung, daß die Preise von der Regierung statt wie bisher mit Zustimmung eines vom Reichstage gewählten Ausschusses im künftigen Getreidejahr nach Anhörung eines zu diesem Zweck besonders bestellten Ausschusses festgesetzt werden sollen, beruht auf dem Bestehen nach der durch die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit gebotenen Zusammenfassung der Beratungen. Den gesetzgebenden Körperschaften wird durch die von ihnen zu beauftragenden Vertreter die Vollziehung gestiftet. Zugleich werden die beiden die Preisfestsetzung am meisten beteiligten Bevölkerungsgruppen, Erzeuger und Verbraucher unmittelbar zur Mitwirkung gezogen.“

Die gestrigen Fraktionsabstimmungen.

11. Berlin, 20. Juni. Die Verhandlungen innerhalb der Parteien über die Getreideumlage wurden auch gestern fortgesetzt. Im Zentrum versucht man, auf einen Kompromiß mit den Sozialdemokraten hinzuwirken. Der agrarische Flügel der Partei verlangt eine Herabsetzung der Getreideumlage auf 2 1/2 Millionen Tonnen und eine höhere Bemessung der Preise für das Umlagegetreide. Wie sich die Sozialdemokraten dazu stellen wird, ist bis zur Stunde noch ungewiß. Bisher hat sie nur darin eingewilligt, daß den kleinen bäuerlichen Interessenten die umlagefreie Fläche auf über 5 Hektar hintangestellt wird. Heute liefen die eigentlichen zwischenparteilichen Verhandlungen begannen. Die Unabhängigen wollen, wie der Ang. Hort gestern erklärte, für die Vorlage stimmen. Es ist also, wenn eine Verständigung auf mittlerer Grundlage gefunden wird, die Annahme des Gesetzeswurfes mit einer geringen Majorität wahrscheinlich. Allerdings wird man noch den Verlauf der heutigen interfraktionellen Aussprache abwarten müssen.

Kurze Nachrichten.

— Stettin, 20. Juni. Der Stillemer, das Organ der Kommunisten in Stettin, hat wegen der ständig zunehmenden Zensur sein Erscheinen einstellen müssen.
— München, 20. Juni. In der Festungsanstalt Niederhohenems ist der kommunistische Abgeordnete Sauer zum Protest gegen die Verhängung der Einzelhaft in den Hüttenstreik getreten.
— Bern, 20. Juni. In Bern fand am Montag nachmittag die Leichenfeier für den verstorbenen schweizerischen Gesandten in Berlin, Carl von Catlin, statt.
— Wien, 20. Juni. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen im Burgenland sind drei Sozialdemokraten, drei Christlich-Sozialisten und ein Großdeutscher aus dem Burgenland in den Nationalrat gewählt worden.
— Paris, 20. Juni. Heute trifft der Kaiser von Anank in Marokko ein. Er wird eine feierliche Wache in Paris erwartet, wo ihm ein offizieller Empfang bereitet wird. Der Kaiser ist vom Kronfolger begleitet.
— London, 20. Juni. Wie gemeldet wurde, ist Lord Northcliffe vom Kontinent nach London zurückgekehrt. Preß-Associated zufolge sei ihm angeraten worden, sich einer Behandlung wegen Herzschwäche zu unterziehen.

Der Reichstankler über die Folgen der Kabinettstürze.
21. Berlin, 20. Juni. An der gestrigen Fraktionsberatung des Zentrums nahm auch der Reichstankler teil. Im Laufe der Aussprache nahm Dr. Wirth das Wort, um in längeren Ausführungen auf die Folgen, die aus einer Kabinettstürze entstehen würden, hinzuweisen. Der Reichstankler erklärte, daß die Regierung auf das Umlageverfahren nicht verzichten könne.

Getreideumlage im Reichstage

230. Sitzung, Dienstag, 20. Juni.
12. Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Nach Erledigung neuer Vorlagen wird die Beratung über den Entwurf der Getreideumlage fortgesetzt.

Abg. Dieß (Ztr.) bittet bei der Verhandlung über die Getreideumlage objektiv vorzugehen. Die Frage sei einseitig für die landwirtschaftlichen Kreise des Deutschen Volkes. Das Zentrum behalte sich seine Stellungnahme bis zur weiteren Klärung der Sachlage vor.

Abg. Tuschke (D. N.): Die landwirtschaftl. Organisationen mit mehreren Millionen Landwirten stehen auf dem Standpunkte, daß die Umlage abgelehnt werden müsse. Er hofft, daß sich ein Ausweg aus dieser schwierigen Lage finden lasse. Wir wollen 2 Mill. Tonnen Getreide der Bevölkerung zur Verfügung stellen, um so den mittleren und unteren Ständen billiges Brotgetreide zu beschaffen, jedoch sollte man mit den Forderungen nicht zu weit gehen. Die Kosten der Zwangswirtschaft seien gewaltig. Transport und Auslagen verlangen ebenfalls große Ausgaben.

Abg. Triemann (Dem.) hofft, daß die Parteien sich in dieser Frage verständigen. Die Umlage in der bisherigen Form sei in Zukunft untragbar.

Abg. Helm (B. Z.) spricht sich dann in einer längeren Rede gegen die Getreideumlage aus, indem er besonders auf die bayerischen Verhältnisse hinweist. Für die Umlage dürften keine politischen Gründe maßgebend sein, sondern einzig die Gerechtigkeit. Die Ernährungssicherung sei groß, da die Getreidezufuhr aus dem Ausland ganz fortgefallen seien.

Abg. Heidemann (Rom.) wendet sich gegen die Ausführungen der Vorredner, die als Führer von den Agrariern beeinflusst seien. Besonders scharfe Angriffe richtet er gegen die Deutschnationalen.

Nachdem Abg. Gräfe die Angriffe zurückgewiesen hat, wird die Getreideumlage dem Reichstankler zur Beratung vorgelegt.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen vertagt sich das Haus gegen 8.30 Uhr auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr. (Wied. Badener- und Bismarck-Abkommen, Interpellationen.)

Die Zwangswirtschaft vor dem Landtage

151. Sitzung, Dienstag 2. Uhr.
12. Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Die Spezialberatung über den Haushaltsplan des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Nachdem im Laufe der Debatte Angriffe gegen die Schulpflicht wiederholt sind, wird der Etat bewilligt, unter Ablehnung mehrerer kommunikativer Eingaben.

Es folgt die 2. Beratung des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. In der Besprechung werden zuerst die Ernährungsfrage und die Abgabe der Zwangswirtschaft für Getreide, Mehl und Zucker verhandelt.

Abg. Peter-Hochmann (Soz.) wendet sich gegen die Propaganda der landwirtschaftl. Organisationen gegen die Getreideumlage. Abg. Kug (Ztr.) tritt für die Abschaffung der Zwangswirtschaft ein.

Nachdem Ministerpräsident Braun und Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf sich für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft ausgesprochen haben, wird die Weiterberatung auf Mittwoch morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Verhandlungen der Regierung

11. Berlin, 20. Juni. Die Reichsregierung beschäftigte sich gestern nachmittag in einer Kabinettssitzung mit der bei den Verhandlungen mit dem Garantieminister einzuwickelnden Marschroute. Mehrere Blätter schreiben, daß die Regierung entschieden Gewicht darauf lege, daß bei der Kontrolle des Haushaltes durch das Garantieminister die Steuerförmlichkeit des Reiches unangefast bleibe und daß auch das Steuergeheimnis des einzelnen Staatsbürgers gewahrt wird. Das letztere entspricht einem internationalen Rechtsgrundsatz, an dem sich gerade Frankreich immer gehalten habe.

Was die Kapitalflucht anbelange, so hat die Regierung immer betont, daß allein durch deutsche Gesetze dieser Schaden nicht geheilt werden könne, sondern daß nur ein internationales Zusammenwirken Aussicht auf Erfolg gebe. Bezüglich der Statistik habe Deutschland das größte Interesse an ihrer Zuverlässigkeit, die die deutschen Statistiken früher gehabt hätten. Eine Einigung hierüber werde also mit dem Garantieminister nicht allzuweit sein. Das Garantieminister dürste den Blättern zufolge beim Reichstankler und dem Reichsminister des Innern und dem Reichsfinanzminister heute Höflichkeitssuche abhalten. Die eigentlichen Besprechungen der Reichsregierung mit dem Komitee dürften Mittwoch beginnen.

Die Ausdehnung des Kapitalverkehrs.
11. Berlin, 20. Juni. Der Reichstankler empfing gestern mittag den ukrainischen Geschäftsträger in Berlin. In der Unterredung wurde auch die Verhandlung über die Ausdehnung des Kapitalverkehrs auf die Sowjet-ukraine berührt. Dabei kam zum Ausdruck, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten demnächst schon behoben sein dürften.

Nachrichten aus dem Rappstich.
11. Halle, 20. Juni. Während des Rappstiches hatte eine Bande unter Führung des Bergarbeiters Hermann Sauer die Herrschaft in Osterfeld (Thüringen) an sich gerissen. Sie hatten den Bürgermeister Jaekel ermordet und die 31 Mann Schutzpolizei unter dem Vorgesetzten freien Abzuges entlassen. Sauer, dem nachgewiesen werden konnte, daß er den ermordeten Bürgermeister vor dem Tode schwer mißhandelt und zwei Schutzpolizei mit dem Kolben niedergeschlagen hatte, war ursprünglich wegen Landfriedensbruch angeklagt, infolge des Amnestie-Erlasses aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Staatsanwaltschaft nahm das

Verfahren gegen ihn wieder auf. Die Rappstich-Strammer verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Jahren Gefängnis.

62. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure

Dortmund, 20. Juni. Etwa 2000 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und dem Auslande versammelten sich zu der 62. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Dortmund. Die Tagung nahm ihren Anfang mit einer Vorstandssitzung am Freitag und einer Sitzung des Vorstandsrats am Samstag. Abends fand im großen, in dem mit weißlichen Landesfarben festlich geschmückten Festsaal die Begrüßung der Gäste durch Dr. Ing. Juchacz-Dortmund statt. Die eigentliche Hauptversammlung fand am Sonntag vormittag im Dortmunder Stadt-Theater statt. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ing. Klingenberg begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere die Vertreter aus Oberschlesien, den besetzten Gebieten und des Rheinischen und argentinischen Verbandes. Das Andenken der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Einstimmig beschloß die Versammlung die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Oberbürger Dr. Ing. Maybach - Stuttgart-Cannstatt wegen seiner großen Verdienste um die Schöpfung des neuzeitlichen Kraftfahrzeuges und der rasch laufenden Verbesserungsmaschine. Geh. Hofrat Dr. Ing. e. h. Schöller wurde in Anerkennung seiner Verdienste als Lehrer des Maschinenbaues zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Sodann wurden verschiedene wissenschaftliche Vorträge gehalten. Als erster sprach Geh. Baurat Prof. Dr. Ing. Klingenberg-Berlin über die Zukunft der Energiewirtschaft Deutschlands. Er führte u. a. aus: Die Forderung der Kohlenersparnis beherrscht zurzeit das gesamte Gebiet unserer Energiewirtschaft. Bei aller Anerkennung derartiger Bestrebungen ist es jedoch an der Zeit, sich zu überlegen, was uns die Kohlenersparnis kostet, d. h. welche Aufwendungen und Ausgaben erforderlich sind, um im Einzelfalle eine an sich technisch mögliche Kohlenersparnis herbeizuführen. Kohlenersparnis und Lohnerparnis unterscheiden sich in ihrer wirtschaftlichen Wirkung nur wenig voneinander. Insbesondere ist vom nationalwirtschaftlichen Standpunkt aus Kohlenersparnis und Lohnerparnis fast als gleichbedeutend anzusehen. Von diesem Standpunkt aus sind die Maßnahmen zu beurteilen, die man in jüngster Zeit in unserer Energiewirtschaft getroffen hat. Der richtige Weg ist, solange zu warten, bis die veralteten Dampfanlagen soweit verbraucht sind, daß sie ohnehin durch neue ersetzt werden müssen. Dagegen gibt es andere Anlagen, bei denen durch geringe Anwendungen, z. B. bessere Isolierung, Abdichtung usw. erhebliche Verbesserungen geschaffen werden können. Die Unterlassung solcher Maßnahmen ist geradezu als unpatriotisch zu bezeichnen.

Dr. Ing. K. Stöckholm sprach über Dampf-Isolierung und Fabrikation. Der Vortragende weist auf ein noch wenig angewandtes Mittel hin, um Energie in beliebiger Menge aufzuspeichern. Der Direktor der Friedr. Krupp-A.G., Essen, Dr. Ing. W. Endt hielt sodann einen Vortrag über Konstruktionsforderungen und Eigenschaften des Stahls. Er gab an Hand von Lichtbildern eine Schilderung der mechanischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften der heutigen Stahlsorten.

Am Schluß der Sitzung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. Abends fand unter Teilnahme der Spitzen der Behörden im Festsaal ein großer Festakt statt.

Die Deutschen Ingenieure legten am Montag, den 19. Juni die wissenschaftlichen Verhandlungen ihrer Tagung in Dortmund fort. In der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure sprach Direktor Reindl-Berlin über den Einfluß des Austauschbaues auf Preis- und Bearbeitungsweisen. Darauf sprach Baurat F. A. Wagner über Sparwirtschaftliche Maßnahmen bei der Gütererzeugung.

In der Arbeitsgemeinschaft Technik in der Landwirtschaft sprach Prof. Dr. Ing. W. Müller über die Ernährung Deutschlands aus eigener Scholle.

Westfälischer Genossenschaftsverband Münster

Münster, 20. Juni. Der Westfäl. Genossenschaftsverband hielt am Sonntag im Rathsaal seine ordentlichen Verbandstag ab, den in der hiesigen Zeitung des Verbandsdirektors Schief dessen Stellvertreter Direktor H. e. u. Dortmund eröffnete und leitete. Er begrüßte die erschienenen, insbesondere den Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsrat Dr. Heermann, Dr. Hilbinghaus als Mitglied des Direktoriums der Westfälischen Genossenschafts- und Reichsanstalt Krefeld. Dann gab er Bericht über die ersten 25 Geschäftsjahre, der ein erfreuliches Bild der Entwicklung und des Aufschwunges des Genossenschaftswesens zeigte. Dem Verbande gehören gegenwärtig 233 Genossenschaften und vier Handwerkskammern an. Mit der Ausforderung, einzig und rein zusammenzufassen, um die gegenwärtige schwierige Zeit zu überstehen, schloß der Vorsitzende seinen Bericht.

Die Jahresrechnung für 1921/22 schließt mit einem Ueberschuß von 11.564,28 M ab. Der Hauptzweck für das laufende Geschäftsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 108.000 M angesetzt. Der in vergangenen Jahre erhobene Beitrag, der 2 Prozent des Reingewinnes betrug und sich auf mindestens 75 und höchstens 3000 M für die einzelne Genossenschaft belief.

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Der Reichstankler über die Folgen der Kabinettstürze.
21. Berlin, 20. Juni. An der gestrigen Fraktionsberatung des Zentrums nahm auch der Reichstankler teil. Im Laufe der Aussprache nahm Dr. Wirth das Wort, um in längeren Ausführungen auf die Folgen, die aus einer Kabinettstürze entstehen würden, hinzuweisen. Der Reichstankler erklärte, daß die Regierung auf das Umlageverfahren nicht verzichten könne.

Getreideumlage im Reichstage

230. Sitzung, Dienstag, 20. Juni.
12. Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Nach Erledigung neuer Vorlagen wird die Beratung über den Entwurf der Getreideumlage fortgesetzt.

Abg. Dieß (Ztr.) bittet bei der Verhandlung über die Getreideumlage objektiv vorzugehen. Die Frage sei einseitig für die landwirtschaftlichen Kreise des Deutschen Volkes. Das Zentrum behalte sich seine Stellungnahme bis zur weiteren Klärung der Sachlage vor.

Abg. Tuschke (D. N.): Die landwirtschaftl. Organisationen mit mehreren Millionen Landwirten stehen auf dem Standpunkte, daß die Umlage abgelehnt werden müsse. Er hofft, daß sich ein Ausweg aus dieser schwierigen Lage finden lasse. Wir wollen 2 Mill. Tonnen Getreide der Bevölkerung zur Verfügung stellen, um so den mittleren und unteren Ständen billiges Brotgetreide zu beschaffen, jedoch sollte man mit den Forderungen nicht zu weit gehen. Die Kosten der Zwangswirtschaft seien gewaltig. Transport und Auslagen verlangen ebenfalls große Ausgaben.

Abg. Triemann (Dem.) hofft, daß die Parteien sich in dieser Frage verständigen. Die Umlage in der bisherigen Form sei in Zukunft untragbar.

Abg. Helm (B. Z.) spricht sich dann in einer längeren Rede gegen die Getreideumlage aus, indem er besonders auf die bayerischen Verhältnisse hinweist. Für die Umlage dürften keine politischen Gründe maßgebend sein, sondern einzig die Gerechtigkeit. Die Ernährungssicherung sei groß, da die Getreidezufuhr aus dem Ausland ganz fortgefallen seien.

Abg. Heidemann (Rom.) wendet sich gegen die Ausführungen der Vorredner, die als Führer von den Agrariern beeinflusst seien. Besonders scharfe Angriffe richtet er gegen die Deutschnationalen.

Nachdem Abg. Gräfe die Angriffe zurückgewiesen hat, wird die Getreideumlage dem Reichstankler zur Beratung vorgelegt.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen vertagt sich das Haus gegen 8.30 Uhr auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr. (Wied. Badener- und Bismarck-Abkommen, Interpellationen.)

Die Zwangswirtschaft vor dem Landtage

151. Sitzung, Dienstag 2. Uhr.
12. Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Die Spezialberatung über den Haushaltsplan des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Nachdem im Laufe der Debatte Angriffe gegen die Schulpflicht wiederholt sind, wird der Etat bewilligt, unter Ablehnung mehrerer kommunikativer Eingaben.

Es folgt die 2. Beratung des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. In der Besprechung werden zuerst die Ernährungsfrage und die Abgabe der Zwangswirtschaft für Getreide, Mehl und Zucker verhandelt.

Abg. Peter-Hochmann (Soz.) wendet sich gegen die Propaganda der landwirtschaftl. Organisationen gegen die Getreideumlage. Abg. Kug (Ztr.) tritt für die Abschaffung der Zwangswirtschaft ein.

Nachdem Ministerpräsident Braun und Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf sich für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft ausgesprochen haben, wird die Weiterberatung auf Mittwoch morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr.

Verhandlungen der Regierung

11. Berlin, 20. Juni. Die Reichsregierung beschäftigte sich gestern nachmittag in einer Kabinettssitzung mit der bei den Verhandlungen mit dem Garantieminister einzuwickelnden Marschroute. Mehrere Blätter schreiben, daß die Regierung entschieden Gewicht darauf lege, daß bei der Kontrolle des Haushaltes durch das Garantieminister die Steuerförmlichkeit des Reiches unangefast bleibe und daß auch das Steuergeheimnis des einzelnen Staatsbürgers gewahrt wird. Das letztere entspricht einem internationalen Rechtsgrundsatz, an dem sich gerade Frankreich immer gehalten habe.

Was die Kapitalflucht anbelange, so hat die Regierung immer betont, daß allein durch deutsche Gesetze dieser Schaden nicht geheilt werden könne, sondern daß nur ein internationales Zusammenwirken Aussicht auf Erfolg gebe. Bezüglich der Statistik habe Deutschland das größte Interesse an ihrer Zuverlässigkeit, die die deutschen Statistiken früher gehabt hätten. Eine Einigung hierüber werde also mit dem Garantieminister nicht allzuweit sein. Das Garantieminister dürste den Blättern zufolge beim Reichstankler und dem Reichsminister des Innern und dem Reichsfinanzminister heute Höflichkeitssuche abhalten. Die eigentlichen Besprechungen der Reichsregierung mit dem Komitee dürften Mittwoch beginnen.

Die Ausdehnung des Kapitalverkehrs.
11. Halle, 20. Juni. Während des Rappstiches hatte eine Bande unter Führung des Bergarbeiters Hermann Sauer die Herrschaft in Osterfeld (Thüringen) an sich gerissen. Sie hatten den Bürgermeister Jaekel ermordet und die 31 Mann Schutzpolizei unter dem Vorgesetzten freien Abzuges entlassen. Sauer, dem nachgewiesen werden konnte, daß er den ermordeten Bürgermeister vor dem Tode schwer mißhandelt und zwei Schutzpolizei mit dem Kolben niedergeschlagen hatte, war ursprünglich wegen Landfriedensbruch angeklagt, infolge des Amnestie-Erlasses aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Staatsanwaltschaft nahm das

Verfahren gegen ihn wieder auf. Die Rappstich-Strammer verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Jahren Gefängnis.

62. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure

Dortmund, 20. Juni. Etwa 2000 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und dem Auslande versammelten sich zu der 62. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Dortmund. Die Tagung nahm ihren Anfang mit einer Vorstandssitzung am Freitag und einer Sitzung des Vorstandsrats am Samstag. Abends fand im großen, in dem mit weißlichen Landesfarben festlich geschmückten Festsaal die Begrüßung der Gäste durch Dr. Ing. Juchacz-Dortmund statt. Die eigentliche Hauptversammlung fand am Sonntag vormittag im Dortmunder Stadt-Theater statt. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ing. Klingenberg begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere die Vertreter aus Oberschlesien, den besetzten Gebieten und des Rheinischen und argentinischen Verbandes. Das Andenken der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Einstimmig beschloß die Versammlung die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Oberbürger Dr. Ing. Maybach - Stuttgart-Cannstatt wegen seiner großen Verdienste um die Schöpfung des neuzeitlichen Kraftfahrzeuges und der rasch laufenden Verbesserungsmaschine. Geh. Hofrat Dr. Ing. e. h. Schöller wurde in Anerkennung seiner Verdienste als Lehrer des Maschinenbaues zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Sodann wurden verschiedene wissenschaftliche Vorträge gehalten. Als erster sprach Geh. Baurat Prof. Dr. Ing. Klingenberg-Berlin über die Zukunft der Energiewirtschaft Deutschlands. Er führte u. a. aus: Die Forderung der Kohlenersparnis beherrscht zurzeit das gesamte Gebiet unserer Energiewirtschaft. Bei aller Anerkennung derartiger Bestrebungen ist es jedoch an der Zeit, sich zu überlegen, was uns die Kohlenersparnis kostet, d. h. welche Aufwendungen und Ausgaben erforderlich sind, um im Einzelfalle eine an sich technisch mögliche Kohlenersparnis herbeizuführen. Kohlenersparnis und Lohnerparnis unterscheiden sich in ihrer wirtschaftlichen Wirkung nur wenig voneinander. Insbesondere ist vom nationalwirtschaftlichen Standpunkt aus Kohlenersparnis und Lohnerparnis fast als gleichbedeutend anzusehen. Von diesem Standpunkt aus sind die Maßnahmen zu beurteilen, die man in jüngster Zeit in unserer Energiewirtschaft getroffen hat. Der richtige Weg ist, solange zu warten, bis die veralteten Dampfanlagen soweit verbraucht sind, daß sie ohnehin durch neue ersetzt werden müssen. Dagegen gibt es andere Anlagen, bei denen durch geringe Anwendungen, z. B. bessere Isolierung, Abdichtung usw. erhebliche Verbesserungen geschaffen werden können. Die Unterlassung solcher Maßnahmen ist geradezu als unpatriotisch zu bezeichnen.

Dr. Ing. K. Stöckholm sprach über Dampf-Isolierung und Fabrikation. Der Vortragende weist auf ein noch wenig angewandtes Mittel hin, um Energie in beliebiger Menge aufzuspeichern. Der Direktor der Friedr. Krupp-A.G., Essen, Dr. Ing. W. Endt hielt sodann einen Vortrag über Konstruktionsforderungen und Eigenschaften des Stahls. Er gab an Hand von Lichtbildern eine Schilderung der mechanischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften der heutigen Stahlsorten.

Am Schluß der Sitzung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. Abends fand unter Teilnahme der Spitzen der Behörden im Festsaal ein großer Festakt statt.

Die Deutschen Ingenieure legten am Montag, den 19. Juni die wissenschaftlichen Verhandlungen ihrer Tagung in Dortmund fort. In der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure sprach Direktor Reindl-Berlin über den Einfluß des Austauschbaues auf Preis- und Bearbeitungsweisen. Darauf sprach Baurat F. A. Wagner über Sparwirtschaftliche Maßnahmen bei der Gütererzeugung.

Das Post-Abonnement

bei den „Post-Zeitungen“
für den nächsten Monat

muss sofort erneuert werden
wenn die verehrlichen Postbezieher unseres Blattes nicht wollen, daß zu Anfang des Monats Juli eine Unterbrechung im Bezuge des Post-Zeitungen-Bestandes eintreten soll. Die Postämter übernehmen nämlich neuerdings eine Gewähr für unterbrochene Lieferung der bezogenen Zeitungen nur dann, wenn die notwendig werden. Die Postbestellungen spätestens bis zum 20. des Monats Juni vorzugehen. Monats erfolgen.

Am Schluß der Sitzung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. Abends fand unter Teilnahme der Spitzen der Behörden im Festsaal ein großer Festakt statt.

Die Deutschen Ingenieure legten am Montag, den 19. Juni die wissenschaftlichen Verhandlungen ihrer Tagung in Dortmund fort. In der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure sprach Direktor Reindl-Berlin über den Einfluß des Austauschbaues auf Preis- und Bearbeitungsweisen. Darauf sprach Baurat F. A. Wagner über Sparwirtschaftliche Maßnahmen bei der Gütererzeugung.

In der Arbeitsgemeinschaft Technik in der Landwirtschaft sprach Prof. Dr. Ing. W. Müller über die Ernährung Deutschlands aus eigener Scholle.

Westfälischer Genossenschaftsverband Münster

Münster, 20. Juni. Der Westfäl. Genossenschaftsverband hielt am Sonntag im Rathsaal seine ordentlichen Verbandstag ab, den in der hiesigen Zeitung des Verbandsdirektors Schief dessen Stellvertreter Direktor H. e. u. Dortmund eröffnete und leitete. Er begrüßte die erschienenen, insbesondere den Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsrat Dr. Heermann, Dr. Hilbinghaus als Mitglied des Direktoriums der Westfälischen Genossenschafts- und Reichsanstalt Krefeld. Dann gab er Bericht über die ersten 25 Geschäftsjahre, der ein erfreuliches Bild der Entwicklung und des Aufschwunges des Genossenschaftswesens zeigte. Dem Verbande gehören gegenwärtig 233 Genossenschaften und vier Handwerkskammern an. Mit der Ausforderung, einzig und rein zusammenzufassen, um die gegenwärtige schwierige Zeit zu überstehen, schloß der Vorsitzende seinen Bericht.

Die Jahresrechnung für 1921/22 schließt mit einem Ueberschuß von 11.564,28 M ab. Der Hauptzweck für das laufende Geschäftsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 108.000 M angesetzt. Der in vergangenen Jahre erhobene Beitrag, der 2 Prozent des Reingewinnes betrug und sich auf mindestens 75 und höchstens 3000 M für die einzelne Genossenschaft belief.

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese Wänschen und Forder giale Sinn unseres A Note der Arbeiterscha Verständnis gehabt he tigung schähen, daß namne gegenüber den schäften anderen Mo und religiösen Erwäg

Es hätte wahrlich von Berichten bedurft, daß, daß diese Ge Sinne wirken, sind Führer der „freien“ die sozialdemokratisch nicht. Es besteht so a daß es der Bezirksst demokratischen Berga tun war, mit der bi deln“, um neuen Akt die Einheitsfront in d schaftsbewegung, die Kämpfe der Wehrheits Kommunisten gegeni wiederherzustellen. Di neigung gegen Räte und durch nichts kann Kampfesfront! wieder durch die Beschäftigun Bege gegen die Geis

Die Behaltung, Halle um „eine rein entspricht ebenförmig grammatisch verproportioniert, religiöse 2 befolgte freien Gewerkschaften macher der fixen- und stischen Weltanschauung darauf aus — Belpm mit unüberlegbarer allmählich mit sozial füllen, die mit den thologischen Kirche in Wenn demnach die la gebiets die Zugehörig für unerlaubt und fählich für Pflicht erkan, was sie zu tun gung der materiellen ter kommt hierbei schä der Organisation der der Lage ist, in diese W

nnement

ert werden

gelehrer unseres
Anfang des
brechung im
tender Volks-
e vollständiger
uerdings
trockene
nen Zei-
wenn
iden-
ngen
um

e eine Entschlebung
s fand unter Teil-
en im Fiedensbaum-

lehren am Montag,
hen Verhandlungen
en. In der Arbeits-
ingenieure sprach
er den Einfluss des
Bearbeitungswesens.
r. Magdeburg über
bei der Alterer-

chnik in der Land-
h. Müller über die
generer Scholle.

er Münster.

Wesfäl. Genossen-
g am Rathauslaale
ab, den in Ver-
Schließ dessen Stell-
mund eröffnete und
nenen, insbesondere
spräsidenten Regie-
sbungshaus als Mit-
reutischen Genossen-
Koffler. Dann gab
schäftsleute, der ein-
und des Auf-
wens zeigte. Dem
233 Genossen
n. Mit der Aufzehr-
genzhaften, um die
u überleben, schloß

21/22 schloß mit
A ab. Der Haus-
jahr wurde in Ein-
M angesetzt. Der
Beitrag, der 2 Pro-
und sich auf minde-
für die einzelne Ge-

ferd- -Seife

erseife

ale ein mahrer Stoff
nung wegen wolle
geheimen, das
des Glases erho-
am gefühlt hatte -
erte sich von neuem
mit himmelblau
n helfen, ihn rehen

und klanglos, das
Zeit gegenüber hat
d der empfindlichen
gar nicht. Und da
mann, gewöhnt, die
es dabei die ge-
kann das Gläs-
Kleber - ich kann
mante, ich glaube, ich

tschluß ließ, mit me-
wollte, daß der
eine kurze Zeit vor
Umgebung klar war-
in, die ewige Nacht
er mit Gründen be-
ugen suchte, daß ich
sel!

Ja, ich weiß es, Ge-
man einen kleinen
über soll ihm in der
d, gar niemand um
ist als ich? Wieder-
gigkeit von mir.
u das wirklich nicht

noffenschaft stellte, wurde am 27. Prozent (Mittel-
sag 150 M, Höchstlag 3500 M) erhöht. In den Vor-
stand wurde Direktor Schließ wieder- und Direktor
Obelode-Bielefeld neugewählt.

Direktor Korthaus-Berlin sprach in einem
eingehenden Vortrage über die wirtschaftliche Lage
unter besonderer Berücksichtigung der Einstellung der
Genossenschaften auf die wirtschaftlichen Verhältnisse.
In reichem statistischem Material gab er eine Gegen-
überstellung des Nationalvermögens des deutschen
Volkes vor und nach dem Kriege und stellte Ver-
gleiche zwischen der Gold- und Papiermark an. Die
wirtschaftliche Lage ist mit dem Genossenschaftswesen
eng verbunden. Die Genossenschaften, durch die
Treue ihrer Mitglieder gestärkt, sind befähigt, Er-
leichterungen in den gegenwärtigen Schwierigkeiten
herbeizuführen und können in gewissem Sinne för-
dernd in den Aufbau eingreifen. Zum Schluß wies
der Redner auf die verlorene wirtschaftliche Lage
in Österreich hin und sprach die Hoffnung aus, daß
es dem deutschen Volke gelingen möge, ein solches
Unglück von seinem Vaterlande abzuwenden.

Der Vorsitzende dankte Herrn Korthaus für seine
tiefgründige Ausführungen und schloß nach Erlei-
dung einiger interner Vereinsangelegenheiten den
Verbandsstag.

Gewerkschaftliches. Die richtige Antwort.

„Der Deutsche“ schreibt in der letzten Sonntag-
nummer:

Während ich sonst die „freien“ Gewerkschaften
rühmen, im sozialistischen Geiste zu wirken und ihre
Sachwalter es an nichts fehlen lassen, zu beweisen,
daß ihr Sozialismus und das Christentum unverein-
bar miteinander sind, gibt sich die Bezirksleitung des
sozialdemokratischen sogenannten alten Bergarbeiter-
Verbandes im Saarrevier in diesen Fragen den
Anschein der Neutralität. Sie hielt es sogar für
angebracht, sich bei der diözesanalen Behörde in Trier
dafür zu betteln, daß die Pfarrgeistlichkeit im
Saargebiet es wage, den Verband als christenun-
freundlich hinzustellen. Die diözesanale Behörde gab
der klageführenden Bezirksleitung folgende treffliche
Antwort:

„Das hierher gerichtete Schreiben vom 31. März
d. J. hat der diözesanale Behörde Veranlassung
gegeben, von in Frage kommenden Dechanten und
Pfarrern des Saargebietes und der angrenzenden
Debatte Bericht über ihre Stellungnahme gegen-
über den sogenannten freien Gewerkschaften einzu-
fordern. Nach Eingang dieser Berichte sind wir auf
Grund eingehender Prüfung nicht in der Lage, in
dem Vorgehen der uns unterstellten Geistlichen einen
Verstoß gegen ihre Amtspflichten zu sehen. Wir
weisen vielmehr mit Nachdruck darauf hin, daß ange-
sichts der tatsächlichen Haltung der sogenannten
freien Gewerkschaften der katholische Klerus des
Saargebietes eine andere grundsätzliche Stellung-
nahme vor seinem Gewissen nicht hätte verant-
worten können.

Die Behauptung, es handle sich im vorliegenden
Falle um „eine rein wirtschaftliche Organisation“,
entspricht ebensowenig den Tatsachen, wie die pro-
grammatisch versprochene, in Wirklichkeit aber nicht
befolgte „religiöse Neutralität“. Die sogenannten
freien Gewerkschaften sind die weltlichen Schritte-
macher der kirchlichen und religionsfeindlichen sozia-
listischen Weltanschauung und gehen augenscheinlich
darauf aus - Beispiele an der Saar beweisen das
mit unüberlegbarer Deutlichkeit - ihre Mitglieder
allmählich mit sozialistischen Anschauungen zu er-
füllen, die mit den Lehren und Grundgesetzen der ka-
tholischen Kirche in unlöslichem Widerspruch stehen.
Wenn demnach die katholische Geistlichkeit des Saar-
gebietes die Zugehörigkeit zu derartigen Vereinen
für unerlaubt und den Austritt aus ihnen grund-
sätzlich für Pflicht erklärt hat, so hat sie nur das ge-
tan, was sie zu tun verpflichtet war. Eine Schädli-
gung der materiellen Interessen katholischer Arbeit-
er kommt hierbei schon deshalb nicht in Frage, weil
die Organisation der christlichen Gewerkschaften in
der Lage ist, in dieser Beziehung allen berechtigten
Wünschen und Forderungen zu entsprechen. Der sozia-
listische Sinn unseres Alters, der für die materiellen
Nöte der Arbeiterklasse immer ein opferfertiges
Verständnis gehabt hat, sollte ihn vor der Verdräng-
ung schützen, daß seine grundsätzliche Stellung-
nahme gegenüber den sogenannten freien Gewerks-
schaften anderen Motiven als rein seelsorgerischen
und religiösen Erwägungen entspringe.“

Es hätte wahrlich nicht noch der Einforderung
von Berichten bedurft, um den wahren Charakter
der „freien“ Gewerkschaften festzustellen. Beweise
dafür, daß diese Gewerkschaften im sozialistischen
Sinne wirken, sind tausenden greifbar. Eifrige
Führer der „freien“ Gewerkschaften bestreiten auch
die sozialdemokratische Eigenart ihrer Bewegung
nicht. Es besteht so alle Veranlassung, anzunehmen,
daß es der Bezirksleitung Saarbrücken des sozia-
ldemokratischen Bergarbeiterverbandes nur darum zu
tun war, mit der diözesanalen Behörde „angut-
bein“, um neuen Agitationsstoff zu erhalten und um
die Einheitsfront in der sozialdemokratischen Gewerks-
chaftsbewegung, die auch im Saarrevier durch die
Kämpfe der Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und
kommunisten gegeneinander in die Brüche ging,
wiederherzustellen. Die Herrschaften sind in der Ab-
neigung gegen Kirche und Religion eines Sinnes
und durch nichts kann die Einheit der „proletarischen
Kampfbewegung“ wieder besser hergestellt werden, als
durch die Beschäftigung des „Massen Mobs“ mit der
Bege gegen die Geistlichkeit.

Westfalen und Rheinland.

* Coesfeld, 20. Juni. Ein tödlicher Unglücks-
fall. Frau Witwe Schmieding, die vom Friedhof
kam, kam auf der Bielefelderstraße vor ein Fahr-
rad und schlug mit dem Kopf so unglücklich auf das
Pflaster, daß sie die Bewußtlosigkeit verlor. Zwei Rad-
fahrer brachten die Verunglückte nach Reckers und
benachrichtigten einen Sohn. Am Abend wurde sie
nach Hause gebracht und ist dort im Laufe des
gestrigen Tages an den Folgen der Kopfverletzung
gestorben.

* Horst (Ruhr), 20. Juni. Im Walschlag extru-
ken. Gestern nachmittag lief das etwa 1 1/2 jährige
Söhnchen der Eheleute Bergmann Kreuz. Bruch-
straße hier selbst wohnhaft, in einem unbewachten
Augenblick aus dem Hause in den Hof, wo es in ein
mit Wasser gefülltes Walschlag fiel und ertrank. Nach
längerem Suchen konnten die Eltern ihr Kind als
Leiche aus dem Walschlag herausheben.

* Gelsenkirchen, 20. Juni. Zum Polizeipräsidenten
ist nach einer Blättermitteilung der Arbeiter-
kreisleiter Stielor ernannt worden.

* Münster, 20. Juni. Zum Präsidenten der
Eisenbahndirektion Münster ist als Nachfolger des
in den Ruhestand getretenen Eisenbahnpräsidenten
Richard der bisherige Präsident der an Polen an-
schließenden Eisenbahndirektion Kattowitz, Schumacher,
ernannt worden, der während des Krieges eine
zeitlang der Direktion Münster als Mitglied an-
gehört hat.

* Oberhausen, 20. Juni. Grecher Raubüberfall.
Bewaffnete Räuber drangen nachts in die Wohnung
eines Bergmanns ein, bedrohten ihn mit Revolvern
und raubten 24 000 M. Sie sind mit ihrer Beute
unbehelligt entkommen.

Aus der Heimat.

m. Elternbeiratswahl. Auf die Versammlung
beiz. Elternbeiratswahl am Mittwoch abends
7,30 Uhr in der Schule am Kreuzberg wird auch an
dieser Stelle hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

s. Arbeiter-Verein St. Paulus. Heute (Mitt-
woch) abends 8,15 Uhr Vorstandssitzung. Die
Vorstandsmitglieder mögen pünktlich erscheinen.

e. Bezirksverband der kath. Arbeitervereine
Bocholt. Am Sonntag, den 25. Juni, nachmittags
5 Uhr findet im Paulushaus in Bocholt, Wesemann-
straße, eine Teilkonferenz der Arbeitervereine Bo-
cholt, Rheide, Anholt, Dingden, Vorten mit äußerst
wichtiger Tagesordnung statt. U. a. wird Herr
Sekretär K n s g e n Duisburg sprechen über das
Thema: „Unsere Aufgaben auf dem Gebiete der
Jugendpflege“. Außerdem stehen noch wichtige
Punkte auf der Tagesordnung. Vorstandsmitglieder,
Vertrauensleute sowie auch die einzelnen Mitglieder
sind an dieser wichtigen Konferenz dringend einge-
laden.

s. „Den Wävedamp“. Die am Montag abend
wiederholte Aufführung des Volksstückes „Den
Wävedamp“ hat ebenfalls einen vollen Er-
folg erzielt. Die Zahl der Besucher war derart
groß, daß der große Saal sie kaum fassen konnte.
Die Mitspieler haben wiederum ihre Auf-
gabe tadellos erledigt, so daß ihnen reichlicher Bei-
fall nach jedem Akte gezollt wurde. Und als
der Verfasser des Stückes, Herr Rektor Oster-
dorf, auf allerhöchste Verlangen sich dem Publ-
kum zeigte, äußerte sich der Dank der Zuhörer
in einem gewaltigen Applaus. Möge das
Volksstück, das einen derartigen Anklang bei den
Bocholtern gefunden hat, auch über die Grenzen
unserer Stadt hinaus bekannt werden und da-
zu beitragen, daß die Liebe zur Heimat und zum
Vaterlande tiefer Wurzeln fäst.

m. Erhöhung der Preise für Margarine. Die
Margarinefabriken am Niederrhein haben den
Preis für beste Margarine um 3 M auf 44 M
erhöht. Die Preise für die anderen Marken sind
unverändert geblieben.

a. Die neuen Fernsprechnetze. Am 1.
Juli wird im Fernsprechnetz der Feuerungs-
zweck für dringende und nicht dringende Ge-
spräche von 80 auf 160 Prozent erhöht. Danach
wird ein 3-Minuten Gespräch von einer öffent-
lichen Sprechstelle aus bei 5 Kilometer Entfer-
nung 1,30 M kosten, während das dringende Ge-
spräch mit 3,90 M bezahlt werden muß. Das
Gespräch der Teilnehmer wird statt 0,45 0,65 M
Einzelgebühr kosten, das dringende Gespräch er-
höht sich bei 3 Minuten Dauer und 5 Kilometer
Entfernung auf 1,95 M. Das teuerste Gespräch
ist ein 15 Minuten-Gespräch nach der 18. Zone
(1300-1400 Kilometer), das vom 1. Juli ab die
Kleinigkeit von 292,50 M kosten wird; das drin-
gende Gespräch für die gleiche Entfernung und
Zeit erhöht sich auf 877,50 M. Auch die Neben-
gebühren für Sonderleistungen werden erhöht.

m. Hagefeld, 20. Juni. Plötzlicher Tod. Der
Landwirt Gerh. Tempelmann gt. Schulze Hage-
feld von hier, erlitt auf dem Wege von Wefele
nach Hause unweit der Wirtschaft Dalbrohm
einen Schlaganfall, der nach kurzer Zeit seinen
Tod herbeiführte.

Turnen, Sport und Spiel.

:: Radfahrer-Verein „M Heil“ Bocholt. Am
letzten Sonntag unternahm der Nordbezirk des
Bundes deutscher Radfahrer eine Rad-Wanderfahrt
ins Ruhrgebiet. Mit Rücksicht darauf, daß die Wander-

fahrten bereits Anfang d. S. festgelegt wurden, ver-
zichteten 10 Mitglieder des vorgenannten Vereins
auf die besonders wichtige Feier der Stadt am glei-
chen Tage. Frühmorgens 3,55 Uhr wurde mit der
Offenbahn die Reise angetreten, um in Oberhausen,
dem Ausgangspunkt der Fahrt, die Bundeskameraden
des Nordbezirks erwarten zu können. Mit einer
Beteiligung von 54 Damen und Herren erfolgte die
Abfahrt gegen 6,30 Uhr morgens. Schon bald war
der Einzug ins Ruhrgebiet vollzogen. Unter frohem
Gesang wurde gegen 8 Uhr Rheingau erreicht, wo im
„Parlament“ der Besitzer mit einer guten Tasse
Mokka aufwartete. Anschließend Rittgang und
Weiterfahrt gegen 9,30 Uhr. Die herrliche Gegend
machte selbst den Teilnehmern das Stellenweise
schwierige Gelände vergessen. Mit Begeisterung ging
es über Berg und Tal, wobei die Damen sich be-
sonders mutig zeigten. Ueber Werden, Ruppertshof,
Haitingen wurde Blankenstein kurz vor Mittag er-
reicht, wo durch eine längere Pause Berg und Seele
Erquickung finden sollte. Die vorgerückte Zeit mach-
te nur zu schnell zur Rücksicht. Nach dem Wieder-
eintreffen in Oberhausen wurde noch ein Stündchen
in gemütlicher Stimmung verbracht. Abends wurde
Abdieu genommen, allerdings in dem Bewußtsein,
viele herrliche Stunden erlebt zu haben. „M Heil“
:: D. N. U. e. Ortsgruppe Bocholt i. W.
Am kommenden Sonntag wird zum ersten Male hier
in Bocholt ein der Mannschaftensfahren veranstaltet
werden. Die Vereine des Bezirkes Niederrhein-
Emscher-Ra der D. N. U. werden auf der Strecke
Bocholt, Werth, Jülfeld, Anholt, Münster,
Rees, Haltern, Werth, Bocholt um den Titel Be-
zirksmeister im der Mannschaftensfahren streiten.
Die besten Mannschaften des Bezirkes haben ihre
Meldungen abgegeben, so u. a. 1. Mannschaft von
„Staubwolke“ (Rau, Himmelsberg, Wp-
strach, Kbrod, Strobel, Pannkuch), 1. Mannschaft
„Schwalbe“ (Bönninghardt (Koppers, Gersch, Koppers
Peter, Hagedorn, Teph, Jarchen, Hubert), die 1.
Mannschaft vom R. B. „Wesfalia“ 09 e. V. Bocholt,
die am 28. Mai in Sterkrade den Pokal des „Ber-
liner Tageblattes“ gewann, mit Eberhardt, Luch-
gardt, Schaffeld, Kumbel, Kreikamp, Burlan, sowie
viele andere Mannschaften. Es ist schwer, auf eine
bestimmte dieser obengenannten Mannschaften zu
tippen, da sie alle vorzügliche Fahrer aufweisen.
Hoffen wir, daß das Rennen einwandfrei verläuft
und der besten Mannschaft den Sieg bringen möge.
Der Start erfolgt mittags 2 Uhr am Restaurant
„Lindenhof“, wo auch das Rennen endet. Dem rad-
sportliebenden Publikum werden interessante Kämpfe
bevorstehen. Die ersten Fahrer werden um 3,15 Uhr
zurück erwartet. Nach dem Rennen folgt im Restau-
rant „Lindenhof“ die Preisverteilung und anschlie-
ßend ein Festball. Am Samstag abend 7,30 Uhr
findet im „Lindenhof“ eine Mitgliederversammlung
statt. Da sehr wichtige Punkte auf der Tages-
ordnung stehen, werden die Mitglieder gebeten, sich
pünktlich und pünktlich einzufinden. (Alles nähere
siehe Anzeige.) - Mittwoch abend 7 Uhr Vorstand-
sitzung, zu der die Vorstandsmitglieder dringend
eingeladen werden.

:: Rheide, 20. Juni. Faustball: Rheide 1. und
2. gegen Emmerich (I. B.) 1. und 2. Zum
Faustball-Meisterschaftsspiel trafen sich hier am
Sonntag die beiden dortigen Mannschaften und
die zwei Mannschaften des Jünglingsvereins
Emmerich, von denen man die Zweite nur als
Jugendmannschaft ansprechen kann. Rheide führte
zwei vorzüglich geschulte, ruhige und sichere den
Ball abwägende Mannschaften ins Feld, so daß
schon bald nach Beginn des Spieles kein Zweifel
über den Sieg herrschen konnte. Nichtsdesto-
weniger gab auch die Emmericher Jugend her-
aus, was sie in der kurzen Zeit der Vorübung
an Geschicklichkeit sich zu eigen gemacht hatte.
Es fehlte ihr vor allem noch an der ruhigen
Zielsticherheit und am Zuspäts. In dieser Hin-
sicht wird sie von den Rheider Mannschaften
Vorgüßliches gelernt haben, wie es sich auch schon
in den gleich nachher ausgetragenen Rückspielen
bemerkbar machte. Ergebnisse: Rheide 1 gegen
Emmerich 1. 63:32, Rückspiel 50:23, Rheide 2.
gegen Emmerich 2. 41:26, Rückspiel 53:38.

Neuere Nachrichten.

Der Arbeitsplan des Reichstages.
W.B. Berlin, 20. Juni. (Drahtb.) Der
Reichstag des Reichstages beschloß in seiner
heutigen Sitzung, die in Gegenwart des Reichs-
kanzlers stattfand, auf die morgige Tagesord-
nung des Reichstages das Wiesbadener und Be-
nolman-Abkommen zu setzen, sowie die Inter-
pellationen, die sich auf die Verhandlungen mit
der Reparationskommission und auf Vorgänge
im besetzten Gebiete beziehen. Außerdem werden
die verschiedenen dem Reichstage vorgelegten
Denkschriften beraten.

Der Reichstag wird nicht am 28. Juni schlie-
ßen, sondern er wird nochmals am 2. Juli zu-
sammentreten.

Vor dem ersten Volksentscheid.
W.B. Dresden, 20. Juni. (Drahtb.) Nach
den vorläufigen Feststellungen für den Volksbe-
gehrt über die Auflösung des Landtages dürften
500 000 Stimmen erreicht sein, während nur
297 000 Unterschriften erforderlich waren.
Kommunisten-Überfall auf München.
W.B. Stettin, 20. Juni. (Drahtb.) Der
Kriegsriegerverband des Reiches Neckermünde
feierte gestern in Eger seinen feierlichen

Nach dem Gottesdienst, dem auch Generalfeld-
marschall von Mackensen beizuwohnt, versammel-
ten sich etwa 150 Kommunisten aus den umlie-
genden Ortschaften. Sie brachten Hochrufe auf
die Revolution aus und versuchten, nach dem
Auto des Generalfeldmarschalls vorzudringen.
Es wurden Schmäähfälle auf den Generalfeld-
marschall laut. Dabei kam es schließlich zu ei-
nem Handgemenge, wobei mit Stöcken geschla-
gen wurde. Die Landjäger machten von ihrer
Waffe Gebrauch. Die Kommunisten wurden
schließlich in die Flucht geschlagen. Die Feier
nahm dann ihren programmatischen Verlauf.

Folgen schwere Explosion eines Estraspatets.
W.B. Wien, 20. Juni. (Drahtb.) In Krems
explodierte auf dem dortigen Bahnhof durch
sträflichen Leichtsinn ein mit Estraspat gefülltes
Palet, dessen Inhalt nicht ausdrücklich ange-
geben war. Bei der Explosion wurde der Post-
beamte Gustav Hoffmann getötet, zwei Eisen-
bahnbeamte erlitten schwere Verletzungen.

Erstes Ergebnis der irischen Wahlen.
W.B. Paris, 20. Juni. (Drahtb.) Das erste
Ergebnis der irischen Wahlen zeigt die Anhäng-
er des englisch-irischen Vertrages mit 8 Stim-
men in der Mehrheit. Sie erhielten in Dublin
28 Stimmen, gegenüber 20 der Gegenpartei und
zwei Kandidaten der Arbeiterpartei.

Handel und Verkehr.

Börsenmärkte.
- Borken, 20. Juni. Auf dem heutigen Vieh-
markt waren aufgetrieben 322 Pferde und Fohlen,
62 Stück Rindvieh und 334 Schweine. Pferde
1. Sorte kosteten 60-75 000 M, 2. Sorte 40-55 000
M, 1 1/2 jährige Fohlen 28-45 000 M und Saug-
fohlen 18-25 000 M. Für Rindvieh beste Qualität
wurden 18-20 000 M, 2. Qualität 12-16 000 M
gezahlt. Ferkel kosteten pro Alterswoche 160-180 M,
Läuferferkel 20-2600 M das Stück. Der Markt
war im allgemeinen gut besucht. Nächster Vieh-
markt am 11. Juli.

- Dortmund, 20. Juni. Auf dem gestrigen
Schlachthofmarkt waren aufgetrieben: 903 Stück
Großvieh, 496 Kühe, 186 Schafe, 640 Schweine.
Ochsen: 2a 30-3200 M, 3a 26-3000 M, 4a 20-2600
M. Bullen: 1a 28-3000 M, 2a 25-2800 M, 3a
20-2400 M. Färsen und Kühe: 1a 32-3400 M,
2a 30-3200 M, 3a 25-3000 M, 4a 19-2500 M,
5a 12-1900 M. Kühe: 2a 34-3800 M, 3a 3100
bis 3400 M, 4a 28-3100 M, 5a 22-2800 M.
Schafe: 1a 23-2500 M, 2a 20-2300 M, 3a 1400 bis
2000 M. Schweine: 1a 51-5200 M, 2a 50-5100 M,
3a 47-5000 M, 4a 44-4700 M, 5a 41-4400 M.
Sauen: 37-4200 M. - Marktverlauf: Großvieh
langsam, sonst flott.

- Essen, 20. Juni. Auftrieb auf den gestrigen
Viehmarkt: Großvieh 709, hiervon 36 Ochsen, 62
Bullen, 874 Färsen und Kühe, 237 gering genähr-
tes Jungvieh (Ferkel), 882 Kühe, 153 Schafe,
906 Schweine. 1. Ochsen: a) vollfleischige ausge-
mästete und junge fleischige 37-4100 M, b) mäßig
genährte, junge 20-2500 M. 2. Bullen: a) voll-
fleischige jüngere 27-2800 M, b) mäßig genährte
junge 15-2200 M. 3. Färsen und Kühe: a) voll-
fleischige, ausgemästete 30-3300 M, b) ältere ausge-
mästete 24-2800 M, c) mäßig genährte 19-2200 M,
d) gering genährte 15-1800 M. 4. Jungvieh: ge-
ring genährtes 12-1500 M. 5. Kühe: a) Doppels-
ender 40-4100 M, b) feinste Mastkühe 35-3800 M,
c) mittlere Mastkühe und beste Saugkühe 2800
bis 3300 M, d) geringe Mast- und gute Saugkühe
20-2600 M. 6. Schafe: a) Mastlamm und jüngere
Mastlamm 25-2600 M, b) mäßig genährte Ham-
mel und Schafe 15-2200 M. 7. Schweine: a) Fett-
schweine über 300 Pfund Lebendgewicht 51-5200 M,
b) vollfleischige von 240-300 Pfund Lebendgewicht
50-5100 M, c) vollf. von 200-240 Pf. 49-5000
M, d) vollf. von 160-200 Pf. 46-4800 M,
e) vollf. unter 160 Pfund Lebendgewicht und f)
uneine Sauen und geschlachte Eber 40-4400 M.
Tendenz: sehr langsam.

Getreidemarkt.
- Köln, 20. Juni. Weizen 1710-1780 M, Rog-
gen 1320-1330 M, Hafer 1450-1470 M, Mais groß
1030-1050 M, kleiner (La Plata) 1320-1350 M,
Weizenmehl 2150-2200 M, Rüböl 1050 M,
Palmöl 1225 M, Zuckerrohr 1000-1010 M,
Weizenheu 740-800 M, Kleeheu 800-900 M, Rog-
genstroh 324-350 M. Der Besuch an der heutigen
Börse war gut, das Geschäft still bei steigenden
Preisen.

Devisen.		20. Juni	19. Juni
Holland	1221,70	1220,30	1269,80
Belgien	2601,70	2608,30	2671,15
Dänemark	6751,45	6768,75	6861,25
England	1403,70	1404,80	1446,65
Amerika	319,10	319,00	325,50
Frankreich	2781,55	2788,45	2806,45
Schweiz	6042,40	6057,85	6182,25

Offizielle Notierung der Bromer
Baumwoll-Börse.
Bremen, 20. Juni, 1 Uhr mittags.
Amerikan fully middling good colour and staple
loose 179,80 (181,40 per Kilo).

Zeitungspapier kostet das Abzinsende
des Friedenspreises.

Statt Karten!
Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt:
Hermann Wessendorff
Hedwig Wessendorff
geb. Sienen.
Metelen i. Westf., d. 21. Juni 1922.

Größter Betrieb in Wesel sucht zum baldigen Eintritt
Bürobeamten
mit guter Handschrift, sicherer Rechner, möglichst mit Wohnwesen vertraut, für dauernde Stellung.
Ausführliche Angebote unter C. 3840 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größere Buntweberei am Niederrhein sucht tüchtige
Stuhlmeister,
welche auf Wechselstühlen u. Schweizer Schaffmaschinen eingearbeitet sind, gegen hohen Lohn Betriebswohnung kann gestellt werden.
Offerten unter W. 6. 16675 an die Hann.-Exp. Friede, Schach, Duisburg.

16- bis 17-jähriger
Junge
für dauernde Arbeit bei gutem Verdienst gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Textilmaschinen
gebrauchte Weber-, Spinner-, Färber-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen jede Art, sowie ganze Betriebsanlagen kauft stets:
Josef Krückels,
Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 M. Gladbach Prinzenstr. 47
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.

J. Rindlshadler, Bocholt i. W.
Planolager, Nordstrasse 32.
Sprechapparate in verschiedenen Größen auch mit Tischchen und Schränkchen.
Elektromophen mit elektr. Antrieb ohne aufzukleben. Vornehme Ausstattung.
Grammophonplatten in großer Auswahl stets vorrätig.
1) Künstlerplatten: Caruso, Frieda Hempel, Joogun etc.
2) Klassisches Orchester: Aufnahmen von Beethoven, Mozart, Wagner, Grieg etc.
3) Moderne Tanzplatten u. Operettenschlager.
4) Humoristische Vorträge und Couplets.
Schallplatten in verschiedenen Größen u. Preislagen.
Grammophon-Nadeln in allen Stärken.
Gebrauchte zerbrochene Platten können eingetauscht werden
Privat: Nordwall 11. 2167n

Thonhausen'sche Stiftung.
Zweck der Stiftung ist die Unterstützung bedürftiger Eingekerkerten, insbesondere verdammter Armen und ihrer Familien durch hohes Geld, Naturalien, Kleidung, Saatgut oder sonstige Beihilfen, die Unterstützung armer Schüler durch Gewährung von Schulgeld und Büchern, Instandhaltung der Schulwege und die Auszahlung eines Beihilfes an dürftige Militärs pflichtige bei ihrem Eintritt in den Militärdienst.
Anträge auf Unterstützung sind an den Vorstand zu richten.
Bocholt, den 16. Juni 1922.
Der Vorstand:
Rind, Amtmann.

Bekanntmachung.
Die Jagdausübung in den Jagdbezirken der Gemeinden Althede und Grommet soll in nächster Zeit durch öffentliches Ausgebot neu verpachtet werden.
Die Pachtkbedingungen liegen von Freitag, den 16. Juni 1922 ab 14 Tage lang auf dem Amte zu Althede (Zimmer 3) offen.
Jeder Jagdgewinn kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtkbedingungen während der Verpachtungszeit beim Kreisrat in Althede Einspruch erhoben.
Althede, Grommet, den 18. Juni 1922.
Die Jagdvorsteher:
Wenning, Althaus.

R.-V. „All Heil“.
Mittwoch, d. 21. Juni 1922,
bei „Nienhaus“
Berammlung.
Der Vorstand

B. W. V. 20. E. V.
Donnerstag, den 22. Juni 1922, abends 8 Uhr im Vereinslokal Bahrenhof
ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung der letzten Niederberichter.
2. Aufnahme.
3. Bericht: a) Halbjahresbericht, b) Bericht des Schatzmeisters, c) Bericht der Sachverwalter.
4. Wahl des Gesamt-Vorstandes.
5. Stiftungsfest.
6. Damen-Abtag.
7. Verschiedenes.
Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Rechtsschulzstelle für Frauen
erteilt unentgeltlich Rat und fertigt Schriftsätze an in allen vorkommenden Angelegenheiten, besonders auch in Steuerfragen.
Sprechstunden: Jeden Mittwoch von 6-7 1/2 Uhr
Bahrenhofstraße 16.

Grosse Freude
machen Sie Ihren Angehörigen und Freunden, die auswärts wohnen, wenn Sie ihnen eine
Festschrift zur Jahrhundertfeier
übersenden! Das Buch hat dauernden Wert. Preis 80 Mk.
J. & A. Temming.

Bund der Kinderreichen zum Schutze der Familie
Dreisbund Bocholt.
Monatsversammlung
am Donnerstag, den 22. Juni, abends 8 Uhr im Jugendheim Bahrenhof, Langenbergstr.
Tagesordnung sehr wichtig. U. a. Besprechung der Ratoffeneinführung für diesen Herbst. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, zu erscheinen.
Von 7 1/2 Uhr abends ab im Lokale Abrechnen des Vertrauensleute mit dem Kassierer.
3835m] Der Vorstand.

Brauchen Sie Augengläser
so kommen Sie zu mir, ich kann Sie zufrieden stellen, ich werde Ihnen zeigen, daß moderne Augen-Optik etwas mehr bedeutet, als das fertige Glas aus dem Kasten zu verkaufen, das kann jeder Brillenhändler.
Ich fertige Ihnen Ihre Brille oder Kneifer genau nach Nase und Gesichtsfeld und Sie zahlen für richtig passende Augengläser nicht mehr als für falsche.
Wenn Ihnen daran liegt, richtig passende Augengläser zu erhalten, so kommen Sie zu mir, meine Kenntnisse und Erfahrung bürgt dafür.
Reparaturen und Umarbeiten falsch angepaßter Gestelle sofort in eigener Werkstatt.
Lieferant für Krankenkassen.
Optiker Winkler,
Am Gathhausplatz.
Spezialgeschäft für Augengläser.

Garantiert reines Motoren-Benzol
ca. 4000 kg (voll. auch weniger) sofort abgegeben zu 27.39,- pro kg Franko Bocholt. Zulieferer erbeten unter W. 2232 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Kleines Kommerzbuch
von Aennchen Schumacher
vorrätig.
J. & A. Temming, Bocholt, Abtlg. Musikalien.

Kommunion - Geschenke
in reicher Auswahl.
Kommunion - Gebelbücher
in einfachen und feinsten Lederbänden.
J. & A. Temming, Nordstrasse 27.

Im Abwehrkampf wird als besonderes Mittel das von W. G. Schmidt verfaßte
Gebet für unsere Schulen,
von der kirchlichen Behörde höchstens empfohlen und die deutsche Leserschaft mit reichem Absatz versehen. Die deutsche Leserschaft ist als Ausdruck auf solche Bilder verbannt und sind zum Preise von
nur 10 Pfg.
das Stück durch alle hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.
Die Herren Bischöfe bitten alle Katholiken für die weiteste Verbreitung bemüht zu sein.

Haarflechten
aus feinster Naturhaar in prima Verarbeitung (keine gefärbte Ware) in jeder Preislage empfiehlt
Scheer-Napp, Ravardstr. 33

Mädchen
zum 1. Juli ein kräftiges, properes
für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn bei Familienanschluss gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.
Suche zum 15. Juli für meinen kleinen Haushalt ein jüngeres, zuverlässiges
ein Mädchen.
Jugendstr. 8.
Ein Mädchen
sucht Stelle für vorrätig bei Stundenlohn. 152228
Näheres Geschäftsstelle

Mädchen.
Jugendstr. 8.
Ein Mädchen
sucht Stelle für vorrätig bei Stundenlohn. 152228
Näheres Geschäftsstelle

Zweitmädchen
gefragt.
Franz Georg Grotzinger, Gathhausplatz 6.
Zum 1. Juli sauberes
Zweitmädchen
gefragt.
Franz Grotzinger, Gathhausplatz 6.
Ein Schülfrater

Knabe
für leichte Arbeit gesucht.
Nordstr. 25.
Ein Schmiedele-Geselle
sofort gesucht.
Johann Dornhilt, Rieding.

Feinste Speisekartoffeln
zu haben bei 2227
Heinrich Dehnen,
Weberstr. 104.

„WESTFALIA“
Verein für kath. Kaufleute und Beamte.
Heute (Mittwoch) abend 7/8 Uhr:
Versammlung
im oberen Vereinszimmer
TAGESORDNUNG:
Bericht über den Gang. Verschiedenes.

„Notburga“
Verein f. kath. Dienstmädchen.
Sonntag, den 25. Juni
Einführung des neuen Präses, des hochw. Herrn
Kaplan Bergmannshoff.

Turnverein Bocholt v.
Frauenabteilung.
Wegen Besuch unseres
Lehrerinnen Hr. Schmidt
aus Wesel beginnt das
Turnen heute abend um
8 Uhr und wird um 9 1/2
Uhr und nachheriges
Schießen gehalten. 38380
Der Vorstand.

Theater-Abteilung des
Bocholter Krieger-Vereins.
S. u. t. den 21. Juni,
abends 7/8 Uhr:

Berammlung
bei W. G. Schmidt, Neustr.
Tagesordnung wichtig!
38382 Der Vorstand.
Ziehung 10. u. 11. Juli
Deutsche Kampfspiele
Geld-Lotterie.
18887 Gew. o. Abzug W.
Gewinn
400000
100000
50000
Lose N. 8. — einjährig
N. 10. — einjährig
N. 15. — einjährig
N. 20. — einjährig
N. 25. — einjährig
N. 30. — einjährig
N. 35. — einjährig
N. 40. — einjährig
N. 45. — einjährig
N. 50. — einjährig
N. 55. — einjährig
N. 60. — einjährig
N. 65. — einjährig
N. 70. — einjährig
N. 75. — einjährig
N. 80. — einjährig
N. 85. — einjährig
N. 90. — einjährig
N. 95. — einjährig
N. 100. — einjährig

Heirat!
Schönes Mädchen, 21 J.,
Waise mit einigen Millionen
und 8000 Morgen Land,
wünscht sich mit ehrlichem
Herrn, auch ohne Vermögen,
i. Verheiratung durch Frau
Sander, Berlin C. 25.

Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen - Lebewohl,
Dornhaut an der Fußsohle
durch
Hühneraugen - Lebewohl.
Kein Betrüger und kein
Lügner am Stand. In
Drogen und Apotheken.
Groschke 6. — Mark.
Selbst. Motortote, Neustr. 13

Jagdhunde
Jagdhamm, Braun, 1000
Mark, hat abgegeben
H. Kasper, Dingen.

Junger Foxterrier
zu verkaufen.
Wiederbringer erhält gute
Belohnung.
Königsstr. 28.

Briefstabe
mit Inhalt und Nachschub
abgegeben. Gegen 10
Mark. 38383 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Unfall
51. Jahrgang
Aus parlamenta-
rischen:
Die politische Lage
gleichgeblieben wie
macht sich innerhalb
urteilung der Lage
eine etwas ruhigere
hige Ueberlegung des
aber der Folgen, die
Umlage auf außen
haben müßte, hat nie
tragen, daß man immer
Schwierigkeiten Herr
punkt ist die Preisstei-
gungsvorlage einen ge-
samten aus den
angemessenen Gewinn,
weiligen Marktlage
würde, wird auf der
gung des Marktpreises
diese Forderung vor a-
man es der Landwirtschaft
als einziger Stand f-
Wortgeheimen ein Opf-
aber auch durchaus mi-
schafft ein Dienst mit d-
preises auf die Dauer g-
Augenblicksvorteil wird
der Gewährung des M-
marktpreises bereits na-
in Kürze erreichen wird
auf sich nehmen, die sie
über Wirkung zweifellos
ragt. Die Gewährung
mit des Weltmarktpreises
folgen haben, daß,
in Deutschland baldigst
schaft, Weltmarktpreises
In diesem Augenblick
Landwirtschaft außer-
Getreide zum Weltmar-
schon sind manche Leber-
auf dem Weltmarkt a-
uns in Deutschland. I-
Gewißheit voraussetzen,
Getreidepreise bei Gerd-
bold über den Weltmar-
big wäre. Daraus
Wir sagten, daß die
fristige Punkt sei. Sie
Botschaft ein, die eine
der Parteien anstreben,
regungen gemacht, die
hinauslaufen, etwa 75
Börsepreises für das W-
ren und die restlichen 25
schlag zu den höheren
und Vermögenssteuer auf-
gungen werden aber pro-
nehmen, da die Regierung
recht, daß diese Botschaft
führbar sind und auch ein-
haltung im Augenblick n-
Reichsregierung steht eb-
mithin einzuwirken noch
vorhandenen Schwierigke-
tlich an der Umlage f-
durchaus bereit, aber ein-
zu lassen.

Die Getreide-
Die interfraktionellen
Getreideumlage am Dien-
vom positiven Ergebnis.
auf der Ausschüßberatung
den Wochentag abwarten
einer interfraktionellen
beten. Die Zentrumsp-
treibt. Die Lage ist na-
Schicksal der Getreideuml-
Wie der Vorwärts beton-